

Musterhitzeschutzplan für ambulante Praxen

1. Maßnahmen zur Vorbereitung auf den Sommer

| | |
|-----------------------------------|--|
| Struktur | Verantwortliche Personen in der Praxis für die Entwicklung, Umsetzung und laufende Evaluierung eines Hitzeschutzplans benennen und beteiligen |
| | Maßnahmenkatalog je nach Hitzewarnstufe erstellen (evtl. im Rahmen des Qualitätsmanagements) |
| | Mechanismen für Maßnahmenbewertung und laufende Aktualisierung des Hitzeschutzplans festlegen |
| | Risiken und Maßnahmen des letzten Sommers beurteilen |
| | evtl. mit Kooperationspartner:innen Kontakt aufnehmen und Synergien suchen (z.B. Apotheken, Sozialdienste, Nachbarschaftshilfen etc.) |
| Mögliche Kühlräume identifizieren | |
| Mitarbeitende | Personalmehrbedarf bei Personalressourcenplanung für Maßnahmen in Warnstufe 1 (starke Wärmebelastung) und 2 (extreme Wärmebelastung) berücksichtigen |
| | Schulungsbedarf ermitteln und Schulungskonzept/-material für Praxispersonal entwickeln |
| | Schulungen durchführen (z.B. Gefährdung durch Hitze, pflegerische Maßnahmen, Prävention, Erste Hilfe, Abrechnung von Leistungen etc.) |
| | Maßnahmen zum Schutz des Personals festlegen |
| Praxis | Vorgehen zur Erkennung von gefährdeten Personen festlegen (z.B. Liste erstellen, Integration in Praxissoftware) |
| | Kommunikationsstruktur im Team sowie mit Patient:innen festlegen |
| | Sprechstundenangebot festlegen (z.B. Frühsprechstunden für vulnerable Gruppen) |
| | Priorisierung/Triage bei Extremereignissen festlegen (z.B. weniger Patient:innen einbestellen, keine Checks) |
| | Informationsmaterialien entwickeln bzw. bereithalten (z.B. Flyer, Plakate, PC-Vorlagen zum Ausdrucken) |
| | Hitzeschutzmaßnahmen in der Praxis überprüfen (z.B. Ventilatoren, Jalousien, Lüftungskonzept, Überbrückungskonzept für Extremereignisse wie Stromknappheit/-ausfall etc.) |
| Informationen | Informationen zur Prävention von hitzebedingten Erkrankungen bereitstellen für: <ul style="list-style-type: none">• Patient:innen und Angehörige (z.B. im Rahmen der Regelsprechstunde, unterstützt durch Broschüren und Handzettel)• Nachbarschaftshilfen• kooperierende Pflegekräfte, Physiotherapeut:innen etc.• Medizinische Fachangestellte und Ärzt:innen |

2. Maßnahmen während der Sommermonate

| | |
|----------------------|--|
| Organisation | Personal-Arbeitseinteilung an Mehrbedarf anpassen |
| | (Nach-) Schulungen durchführen |
| | Funktionsfähigkeit von Jalousien und Sonnenschutz prüfen |
| | Temperaturentwicklung und Raumsituation prüfen |
| Praxis | Beobachtungen zu beeinträchtigender Raumsituation oder Hinweise auf hitzebedingte Gesundheitsbeeinträchtigung regelmäßig rückmelden |
| | Gefährdete Patient:innen erfassen |
| | Nötige Behelfen zur Reduktion von Hitzebelastung sowie evtl. Trink(wasser)vorräte erfassen und bereitstellen |
| | Ärztliche Überprüfung des Medikamentenplans veranlassen |
| | Mobile Patient:innen befähigen bzw. motivieren, Hitzeexposition zu verringern |
| | Patient:innen zur Flüssigkeitsaufnahme befähigen bzw. motivieren, ggf. Trinkmengendokumentation bei Risikopersonen durchführen |
| | Leichtes Essen empfehlen |
| | Kühlschrankkontrolle auf verderbliche Lebensmittel mit ggf. Entsorgung empfehlen |
| | Genügend Getränke in Reichweite zu Hause empfehlen |
| | Sicherstellen, dass Patient:innen aktuelle Liste von Notfallkontaktpersonen haben |
| | Raumtemperatur kontrollieren, Messmöglichkeit klären bzw. schaffen |
| | Patient:innen empfehlen, Aufenthaltsbereiche in der Wohnung auf Hitzeexposition zu überprüfen und ggf. zum Aufenthalts- und Raumwechsel motivieren |
| Informationen | Informationen an Patient:innen und Angehörige bereitstellen über: <ul style="list-style-type: none">• Optimale Zeiten für Aktivitäten• Verwendung von Kopfbedeckung und Sonnenschutzcreme• Nahegelegene, öffentlich zugängliche kühle Zonen• Nur Angehörige: Tägliche Kontaktaufnahme während Hitzeperioden (auch Anrufe) |

3. Maßnahmen bei Warnstufe 1

| | |
|---------------------|---|
| Organisation | Liste der Risikopersonen ggf. aktualisieren und ggf. Aspekt in bestehende Dokumentationsstandards integrieren (z.B. Dokumentation in medizinischen Daten: Hitzegefährdet) |
| | Raumtemperaturen überprüfen bzw. dokumentieren |

| | |
|----------------------|---|
| Praxis | Aufmerksamkeit gegenüber Risikopersonen erhöhen (laut aktualisierter Liste) |
| | ggf. Maßnahmen zur Senkung der Raumtemperatur und zur Belüftung einleiten |
| | Sprechstunden für gefährdete Patient:innen wenn möglich auf die frühen Morgen- und/oder späten Abendstunden verlegen |
| | Gefährdete Patient:innen proaktiv ansprechen (z.B. bei Blutabnahmen, Übergabe von Rezepten an Angehörige, bei Terminabsprachen bzw. telefonischen Erinnerungen an Vorsorge- und Kontrolluntersuchungen) |
| | Ausreichende Flüssigkeitsaufnahme durch Bereitstellung von Getränken und Trinkmotivation sicherstellen |
| | Möglichkeiten zur Kühlung anbieten |
| | In kühlere Aufenthaltsbereiche wechseln |
| | Körpertemperatur bei Risikopersonen messen |
| | Kleiderwahl und Körperbedeckung überprüfen und ggf. Anpassung empfehlen |
| | Patient:innen in Bezug auf Austrocknungserscheinungen oder sonstige gesundheitliche Auffälligkeiten beurteilen |
| | Zeichen von Hitzebelastung oder Instabilisierung des Gesundheitszustandes dokumentieren und melden |
| | Beim Feststellen unklarer Gesundheitszustände sofort Ärzt:innen einschalten |
| | Arzneimitteln geeignet lagern (in Praxis und bei Patient:innen) |
| Mitarbeitende | Leichte, atmungsaktive Dienstkleidung bereitstellen bzw. darauf achten |
| | Auf ausreichende Flüssigkeitsaufnahme achten |
| | Abkühlungsmöglichkeiten anbieten |
| Informationen | Angehörige über tägliche Kontaktaufnahme während Hitzeperioden informieren |

4. Maßnahmen bei Warnstufe 2

wie Warnstufe 1, zusätzlich:

| | |
|---------------|--|
| Praxis | Verstärkte medizinische Betreuung (Erfassung der Körpertemperatur, u.U. Flüssigkeitsbilanz), Einschaltung der (Haus-) Ärzt:innen |
| | Wenn Wohnsituation dies erfordert (Hitzegefährdung und Senkung der Raumtemperatur nicht möglich) Aufenthaltswechsel in andere Haushalte (z.B. von Angehörigen) oder Einrichtungen veranlassen |

5. Maßnahmen zur mittel- und langfristigen Anpassung

| | |
|----------------------------|---|
| Bau und Ausstattung | Bauliche Maßnahmen zum Hitzeschutz in der Praxis umsetzen (z.B. gute Jalousien, Lüftungsanlagen, nur notfalls Klimaanlage), evtl. Kontaktaufnahme mit Vermieter:innen |
| Stadtplanung | Einfluss auf Stadtplanung ausüben, um <ul style="list-style-type: none">• eventuelle Hitzeinseln im Praxiseinzugsbereich zu beseitigen bzw. abzumildern (z.B. Begrünung, Aufhebung von Versiegelungen, hitzereduzierende Anstriche etc.)• Trinkbrunnen zu installieren• Kühlräume einzurichten• und weitere Hitzeschutzmaßnahmen durchzuführen |
| Vernetzung | Kooperation auf Bezirks-/Kiez-/Gemeinde-Ebene mit Apotheken, Sozialdiensten, Pflegediensten, Nachbarschafts- und Selbsthilfeinitiativen, Heilmittelerbringer:innen verbessern |

Quellenverzeichnis

Dieser Musterhitzeschutzplan basiert auf:

Landessanitätsdirektion Wien, Leitfaden Hitzemaßnahmenplan Für medizinische und pflegerische Einrichtungen zur Erstellung eigener Hitzemaßnahmenpläne (2018), <https://www.digital.wienbibliothek.at/wbrup/download/pdf/3302366?originalFilename=true>

Weitere Quellen und Informationen zum Nachlesen

Blättner et al., Arbeitshilfe zur Entwicklung und Implementierung eines Hitzeaktionsplans für Städte und Kommunen (2021), https://www.hs-fulda.de/fileadmin/user_upload/FB_Pflege_und_Gesundheit/Forschung_Entwicklung/Arbeitshilfe_Hitzeaktionsplaene_in_Kommunen_2021.pdf

Wetteraukreis, Hitzewarnsystem für Hessen, Umsetzung für den Wetteraukreis, Hitzewarnsystem, https://wetteraukreis.de/fileadmin/user_upload/media/imperia/md/content/service/gesundheit_veterinaerwesen/Gesundheitsamt/hitzewarnsystem_hsm_pdf-width--height-.pdf

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit (2017), https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaschutz/hap_handlungsempfehlungen_bf.pdf

Matthies et al., Heat-health action plans, Guidance, WHO Regional Office for Europe (2008), https://www.euro.who.int/_data/assets/pdf_file/0006/95919/E91347.pdf

Herrmann et al., Epidemiologie und Prävention hitzebedingter Gesundheitsschäden älterer Menschen, Z Gerontol Geriat 52, 487–502 (2019), <https://doi.org/10.1007/s00391-019-01594-4>

Haefli, Abteilung Klinische Pharmakologie und Pharmakoepidemiologie, Universitätsklinikum Heidelberg, Heidelberger Hitze-Tabelle (2019), https://dosing.de/Hitze/Heidelberger_HitzeTabelle_25.7.19_Public.pdf

Impressum

Herausgeber:

Ärztammer Berlin, Körperschaft des öffentlichen Rechts
Friedrichstraße 16, 10969 Berlin

Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung
Oranienstraße 106, 10969 Berlin

KLUG – Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit e.V.
Hainbuchenstr. 10a, 13465 Berlin

Das Aktionsbündnis Hitzeschutz Berlin ist eine Initiative der Ärztekammer Berlin,
Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung und KLUG –
Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit e.V.

Wir bedanken uns bei allen beteiligten Bündnispartner:innen für die freundliche
Unterstützung bei der Erstellung der Musterhitzeschutzpläne.